

Budapester BAU-ZEITUNG

und
Wohnungs-Anzeiger.

Industrielles Organ für Bau- und Wohnungs-Angelegenheiten.

Erscheint jeden Sonntag und kostet für die Provinz mit portofreier Zusendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl.
Für Loko alle Sonntage ins Haus gesendet ganzjährig 6, halbjährig 3, vierteljährig 1 fl. 50 kr. Inserate werden nach ausliegendem Tarif berechnet.
Einzelblätter à 10 kr. sind zu haben in den Tabaktrafiken von: **Fabiny** Waiznergasse 2, **Reisinger** Rathhausgasse, **K. Walter** Universitätsgasse 3, **Bauer** Kettenmetergasse 18, **Nagel** Kerepeserstraße vis-à-vis dem National-Theater, **Rauscher** Landstraße 12, **Reinfeld** Bazar am Theaterplatz, **Kövessy** Kettenmetergasse 3, **C. Brunner** Königsgasse 25, **R. Breszl** Waiznerstraße im Handels-Academie-Gebäude und bei **Schlenk Mamó** Papierlager Dorotheagasse 10.

Redaktion und Administration: Budapest, Waiznergasse Nr. 6 im I. Stock.

Inhalt: Pränumerations-Einladung der „Budapester Bauzeitung“ — Budapester Neubauten im Jahre 1873. VI. Das Palais des kön. ung. Haupt-Zollamtes. — Das neue Gebäude der vereinigten hauptstädtischen Sparkassa. — Aus dem hauptstädtischen Bau Rathe. — Ueber Anlagen von Eisgruben. — Aus Wien. — Feniketon.

Pränumerations-Einladung.

An alle

**pl. t. Architekten, Baumeister,
sowie Bau-Industriellen
in Budapest.**

Mit 1. Jänner 1874 beginnt der III. Jahrgang der

Budapester Bau-Zeitung.

Ueber das Blatt äußern sich alle hiesigen **Kapazitäten** im Baufache folgendermaßen:

„Die Budapester Bau-Zeitung verdient in Folge ihrer **gehaltvollen Artikel, friedlichen Haltung, sowie löblichen Tendenz**, bei Allen vom Baufache der vollsten Anerkennung, theilhaftig zu werden.“

„Selbst dem kleinsten Bauhandwerker soll die Budapester Bau-Zeitung nicht fehlen, denn sie bildet ihm ein Dokument, ein Nachschlage-Register über alle nennbaren Vorkommnisse im Bauwesen und ist daher oftmals geeignet, auch in dieser Richtung erspriessliche Dienste zu leisten.“

Die Budapester Bau-Zeitung erscheint alle Sonntage und kostet für die Provinz mit portofreier Zusendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl. und vierteljährig 2 fl. ö. W.

Für Loko jede Woche in's Haus gesendet ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. und vierteljährig 1 fl. 50 kr. ö. W.

Wozu ihre höfliche Einladung macht

die Administration

Waiznergasse 6, Budapest.

Budapester Neubauten

im Jahre 1873.

VI.

Das Palais des kön. ungarischen Haupt-Zollamtes am Salzplatz in Budapest.

(Nach dem Entwurfe des Architekten Nikolaus Uhl.)

Ein gewiß bedeutendes Resultat der verfloßenen regen Bauzeit, welches in künstlerischer sowie technischer Beziehung die Aufmerksamkeit aller Fachmänner verdient, befindet sich an der untern Donauzeile in Budapest am alten Salzplatze. Es ist dies das neue Palais des k. ung. Haupt-Zollamtes, ein Bauwerk, dessen ganze Majestät man am besten vom Dnauer Ufer oder vom Donauströme aus besehen muß, um sich seine Großartigkeit vollends versinnlichen zu können.

Durch die 87 Quadrat-Klaster lange, im würdevollen und dennoch heiteren Charakter gehaltene Haupt-Façade, wird sowohl der Fachkundige als Laie an die Meisterwerke der italienischen und hauptsächlich florentinischen, in ihrer Großartigkeit einzig dastehenden Palastbauten erinnert, ohne jedoch eine Nachahmungsverwandtschaft wahrnehmen zu können.

Im Styl erkennen wir die mit Konsequenz und allem Geschmache durchgeführte italienische Renaissance, zu welcher die aus gemischelten Steinen und gepreßten Ziegeln bestehende Verkleidung den würdigen Stoff bietet.

Am Neufieren des Gebäudes sind besonders die von August Sommer in Wien modellirten und ausgeführten Skulptur-Werke zu erwähnen, deren bildlicher Sinn sehr geistreich den Zweck des prachtvollen Bauwerkes illustriert.

Besonders die an den Säulen des Portikus befindlichen 22 Figuren können als wirkliche Kunstwerke bezeichnet werden. Man erhält durch sie ein Bild, wie durch den Genius des Friedens und Wohlstandes aus Nord, West, Süd und Ost die Erzeugnisse des Landes und der Kultur mit den Verkehrsmitteln, mit Einigkeit und Kraft, unter dem Panier des Landes und dessen Gesetze sich vermehren und zur Blüthe reifen.

Der Genius des Friedens und des Wohlstandes sind dargestellt als Zwischfiguren über den zwei großen Thoren gegen die Fleischergasse und den Müllerteich, wo sich ebenfalls in Reliefs Nord, West, Süd und Ost befinden, zugleich sind an denselben Seiten auf den Balkons und zwar nach der Fleischergasse hin die Hauptflüsse Ungarns, nach dem Müllerteiche aber die Tugenden des Gesetzes personifizirt.

Die Erzeugnisse des Landes und der Kultur sind dargestellt als Zwischfiguren über den sieben großen Thoren gegen die Donauseite, ebenfalls als runde Figuren auf den Balkons stehen die Verkehrsmittel, die Einigkeit und Kraft, der Handel und Wohlstand und wird bei dem großen Thore durch das Wappen Ungarns das ganze Bild ergänzt.

Die Gruppierung gestaltet sich demnach folgendermaßen: Statuen gegen die Donauseite sind: Einigkeit, Kraft, Telegraphie, Eisenbahn, Schifffahrt, Industrie, Mechanik, Korrespondenz, Handel und Wohlstand.

Zwischfiguren daselbst: Wissenschaft, Architektur, Malerei, Skulptur, Weinbau, Ackerbau, Physik, Chemie, Weberei, Technik, Bergbau, Mühlen-Industrie, Jagd- und Viehzucht.

Statuen gegen die Fleischergasse hin stellen die Flüsse unseres Landes dar, u. z.:

Die Donau, die Theiß, Maros, Save, Drau und die Waag.

Zwischfiguren daselbst: Der Friede und Wohlstand nebst zwei Reliefs Nord und West. Statuen gegen den Müllerteich sind: die Weisheit, das Gesetz, der Ruhm, die Mäßigung, die Gerechtigkeit und die Wahrheit.

Zwischfiguren daselbst abermals: der Friede und Wohlstand nebst den Reliefs Süd und Ost.

Aus dem Ganzen leuchtet die Kunstbegeisterung, der tiefe Sinn des Architekten hervor, dessen Genialität uns schon zu manchem Bauwerke verhalf, das den prachtvollsten Schöpfungen der Neuzeit angereicht werden muß.

Die Räumlichkeiten des Gebäudes umfassen in sich, außer den Zollamts-Bureaus und großen Magazinen (im Souterrain, Parterre und Mezzanin), die Amtsolalitäten der Finanz-Direktion, der Finanz-Verwaltung, das Bergwerks-Produkten-

Bureau, ein Filial-Postamt, sowie acht Wohnungen für Beamte und sechs für die Dienerschaft.

Die sieben Pforten der Haupteingänge an der Donauseite führen in eine im strengsten Sinne des Wortes monumentale Halle, von welcher das Stiegenhaus der Haupttreppe und die in den Flügelgebäuden führenden Gänge ausmünden.

Es muß erwähnt werden, daß der Haupttanz des Gebäudes entlang durch alle drei Höfe, deren zwei mit auf Eisengerippe ruhenden Glasdächern gedeckt sind — Eisenbahnschienen angebracht wurden, welche, mit Drehscheiben versehen, seinerzeit mit der Eisenbahn zusammengehängt, und das Gebäude mit den Bahnhöfen in direkte Verbindung bringen werden.

Von den Souterrain-Lokalitäten führen zwei doppelte Tunnel zum unteren Plateau des Quais, welche zum unmittelbaren Hineinschieben der Dampfschiffsrampen dienen sollen.

Das ganze Gebäude ruht auf einem 5' 3" dicken Beton-Körper, und ist mit einem Dampfwasser-Heizsystem und zwei Zentralen versehen. Die Höfe sind mit Asphalt comprimé und Asphalt coulé gepflastert.

Der Plan des Gebäudes sammt dessen künstlerische und technische Ausführung stammen, wie bereits erwähnt, vom Architekten Nikolaus Ybl; von Seite der Regierung waren mit der Aufsicht die königl. Ingenieure Adalbert Ney und Josef Fábáry betraut; den Bau leitete Heinrich Schmahlaus aus Hamburg.

Ferner waren dabei thätig, der Baumeister: Ignaz Wechselmann.

Bildhauer: August Sommer in Wien und Schröffel & Minich.

Steinmetze: Leopold Heindl, Vinzenz Slavak, die Söskuter und Gerenday'sche Gesellschaft.

Zimmermann: Karl Neuschloss & Sohn und Johann Neuschloss Sohn.

Schieferdecker: Heinrich Volkmann.

Spengler: Mathias Zellerin & Stefan Mendl.

Tischler: Johann Neuschloss Sohn.

Parquetten-Lieferant: Joh. Neuschloss Sohn.

Malerei: Robert Scholtz.

Anstreicher: Josef Bergmann.

Schlosser: Julius Jungfer.

Eisen-Gußwaaren lieferten: Die A. Ganz'sche und Schlick'sche Eisengießerei, sowie die Firma Grubitz & Ziegler.

Gas- und Wasserleitungs-Installateur: Mathias Zellerin.

Glaser: Sigmund Roth.

Dampfwasserheizung von Gebrüder Sulzer in Winterthur in der Schweiz.

Mosaik-Arbeiter: Luigi Dépold.

Die Jalousien lieferte: Johann Schubert in Wien und Pest (Thonethof).

Die Asphaltarbeiten wurden von der Bitumions Rok Paving Compagnie Limited ausgeführt.

Das ganze Gebäude besitzt an Grundfläche 2436 Quadrat-Klafter, hat zwei Stockwerke und belaufen sich die Baukosten über drei Millionen Gulden öst. Währ.

VII.

Das neue Gesellschafts-Haus der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse

in der Dorothea-, Valerie- und Wurm-gasse.

Unter den in diesem Jahre entstandenen großen Gebäuden nimmt das von der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse ausgeführte vierstöckige Gesellschafts-Haus in der Dorothea-, Valerie- und Wurm-gasse einen namhaften Platz ein.

Da es Hauptaufgabe des Architekten gewesen ist, mit Rücksicht auf die Gesellschaft ein Gebäude zu schaffen, welches alle Räumlichkeiten für diese enthalten mußte, und außerdem sich rentabel gestalten sollte, ohne hinsichtlich der Kosten besondere Opfer zu erfordern, so wird man leicht die Schwierigkeiten erkennen, die mit der Aufgabe dieser dreifachen Lösung verbunden waren.

Der tüchtige Architekt Anton Weber, nach dessen Entwürfe das Haus gebaut und dem auch die Ausführung desselben übertragen wurde, hat jene Aufgabe in allen seinen Theilen und auf die brillanteste Weise zu lösen verstanden.

Nicht nur, daß sämtliche Lokalitäten im Gebäude selbst eine überaus praktische Eintheilung und elegante Ausstattung erhielten, so hat der Architekt auch durch eine herrliche Fassade gezeigt, daß er so riesige Massen wie die ganze Wurm-gasse-Front zu bewältigen versteht, ohne gerade in den Charakter des Kasernenstiles verfallen zu müssen.

Ueber die Gestaltung des Gebäudes haben

wir Folgendes zu berichten: Das Haus enthält 16 Gewölbe im Parterre, außer diesen, ohne die Amtslokalitäten für die Sparkasse-Gesellschaft, 22 Wohnungen mit 18 Vorzimmern, 102 Gassen- und Hofzimmern, 21 Küchen nebst ebenso vielen Speise-Kammern. Die Amtslokalitäten für die Gesellschaft mit 15 Fenster Gassenfront nehmen die Hälfte des ersten Stockes ein und enthalten die Halle für das Publikum, geräumige Piecen für die Liquidation, Buchhaltung, Hauptkassa, Sekretariat, nebst dem prachtvollen Sitzungssaal für den Verwaltungsrath.

Grundfläche 493 Quadr. Klafter. Die vereinigte Sparkasse zahlte der Familie Rupp für die Quadr.-Klft. Grund 800 fl. ö. W., somit für alle 493 Quadr. Klafter 394,400 fl. öst. Währ.

Architekt war: Anton Weber.

Baumeister: Johann Wagner.

Bildhauer: Carl Schaffer.

Steinmetz: Söskuter Steinbruch-Actien-Gesellschaft.

Zimmermann: J. Neuschloss Söhne.

Schieferdecker: J. Schwáb.

Spengler: Stefan Mendl.

Tischler: Josef Szabó.

Parquetten-Lieferant: Neuschloss Söhne.

Malerei: R. Scholtz.

Anstreicher: Anton Markóczy.

Schlosser: Michael David.

Eisenschienen lieferte die Schlick'sche Eisengießerei.

Gußwaaren die Maschinen- & Waggon-Fabrik der k. ung. Staats-Eisenbahn.

Gas- und Wasserleitungs-Installateur: Stefan Mendl.

Glaser: J. Markus.

Hafner: Klapötke & Bach.

Mosaikarbeiter: Luigi Dépold.

Die Baukosten erforderten 1200 fl. für die Quadr.-Klafter.

Aus dem hauptstädtischen Bau-rathe.

(Sitzung vom 11. Dezember.)

Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Dr. Friedrich Podmaniczky mit der Mittheilung eröffnet, daß die neu konstituirte Baukommission des hauptstädtischen Municipiums auf Grund des §. 11 des Ges.-Art. X vom Jahre 1870 als ihre

Feuilleton.

Wanderungen des Gesteins.

Von W. Weigel. (Schluß.)

Was die Größe der Massen anbetrifft, die von den Flüssen dem Meere zugeführt werden, so haben z. B. Beobachtungen am Ganges folgendes Ergebnis geliefert: bei niedrigem Wasserstande führt dieser Fluß 60,000 Kubikfuß, bei Regenzeit dagegen 500,000 Kubikfuß Wasser in der Sekunde; darin ist auf 1000 Theile Wasser 1 Theil feste Masse und zwar Thon enthalten; das macht 60 Kubikfuß und 500 Kubikfuß in der Sekunde und im Jahre als Durchschnittswert 5000 Mill. Kubikfuß feste Masse. Beachtet man, daß andere Flüsse verhältnißmäßig nicht weniger feste Masse führen, so überzeugt man sich, daß nicht unbedeutende Massen jährlich auf der Wanderung von den höchsten Gebirgen nach den Tiefen des Meeres begriffen sind.

Der Abtag dieser Massen im Meere vor den Flußmündungen findet nun auf verschiedene Weise statt, je nachdem die Flußmündungen mehr oder weniger bewegtem Wasser ausgesetzt sind, je nachdem das Meer als Becken geschlossen ist oder offen, so daß Ebbe und Fluth auf die Ablagerungen einwirken können oder Störungen da sind.

Was nun bestimmte Anhäufungen des festen Erdreichs selbst anbetrifft, so haben wir aus schon geschichtlichen Zeiten und Ländern verbürgte Thatsachen für Festlandsänderungen. So macht z. B. der Po mit seinen Zuflüssen, die alle von den Apenninen und Alpen feste Stoffe fortführen, daß die Küste zwischen Venedig und Rimini jährlich um 60 bis 70 Fuß vorwärts rückt; Classis war im 4. Jahrhundert Hafenstadt für die römische Flotte, und jetzt bedeckt ein Fichtenwald zwischen der Stadt und der Küste

auf $\frac{1}{2}$ Meile das Land. Aber das Festland wird nicht nur weiter in's Meer durch solche Abzüge vorgeschoben: es hebt sich auch durch Auflagerung jener festen Massen. Dadurch ist Adria $4\frac{1}{2}$ Meilen weiter in's Festland gerückt; die Klippen Peters von Montfalcon, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Triest, liegen jetzt mitten im Festlande. Der Nil hat sein Thal bekanntlich von den Wasserfällen an ausgefüllt, und zwar ist unmittelbar unter dem ersten die Auflagerung 9 Zoll, bei Theben 7 Fuß, bei Kairo 5 bis 6 Fuß; im untern Laufe ist die Anhäufung der festen Masse nicht genau zu bestimmen, doch liegt der Leuchthurm von Pharos jetzt eine Tagereise vom Meere entfernt, und bei Strömungen des Meeres von West nach Ost findet gegenwärtig noch die Anhäufung von Sand unmittelbar an der Küste entlang statt. Das Gangesdelta, die Sunderbunds, ist 50 Meilen lang und enthält in trockenen Jahreszeiten nur wenig süßes Wasser; dagegen tritt das Salzwasser bis zur Spitze hinauf, und Ebbe und Fluth machen sich ebenso weit geltend. Zur Regenzeit aber stellen diese Gangesgewässer eine große Vereinerung von Landseen dar, die durch Ebbe und Fluth Störungen erleiden, und wenn die trockene Zeit wieder eintritt, reißen die abfließenden Wasser bestimmte und oft andere Kanäle ein. Das Meer vor der Mündung ist bis auf 4 Meilen mit Schlamm erfüllt und erst in 20 Meilen Entfernung 60 bis 70 Faden, d. i. 350 bis 400 Fuß tief. Wie beweglich das Erdreich dort ist, und wie unsicher jede Bestimmung, beweist die Insel, welche 1815 vor dem Delta, 2 englische Meilen lang, $\frac{1}{2}$ englische Meile breit, auftauchte, sich vergrößerte und für die Schifffahrt bereits wichtig wurde, als sie in den dreißiger Jahren spurlos wieder verschwand.

Von kürzerer Dauer sind die Wanderungen der Gesteinsmassen, die zu ihrer Ursache nur die Thätigkeit des Meeres haben: denn auch die Küsten, mögen sie flach oder steil sein, sind diesen Vorgängen nicht entzogen. Die Thätigkeit des Meeres wirkt im Allgemeinen auf die Küste verändernd ein, und zwar vergrößernd im ruhigen Zustande, da das zurückfließende Wasser nicht stark genug ist, um Sand und Geröll, das durch das bewegte